

# Der Skulpturenpfad Kirchhain - Kunst und Natur entdecken



**Kerstin Ebert**

Der Skulpturenpfad Kirchhain ist das Ergebnis bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt. Die künstlerischen Anregungen kamen zum Teil aus den Reihen der Kirchhainer Bürgerinnen und Bürger, die ebenfalls an der finanziellen Unterstützung des Gesamtprojektes beteiligt waren.

Der Skulpturenpfad ist ca. zwei Kilometer lang. Er verbindet den Bahnhof mit dem Erlensee. Der Bahnhof ist in seinem Baustil kennzeichnend für das „neue technische Zeitalter“. Der unter Denkmalschutz stehende Bahnhof wurde im 19. Jahrhundert von Oberhofbaumeister Julius Eugen Ruhl erbaut. Er ist Ausgangspunkt oder Ziel des Skulpturenpfades.

Der Weg führt in ein Naturschutzgebiet mit außergewöhnlicher Vielfalt an Flora und Fauna. Zu besichtigen ist eine Akustikstation, in der die Natur „hörbar“ wird. An blinde Menschen ist in besonderer Weise gedacht. Der Naturlehrpfad und ein damit verbundener Baumlehrpfad ist blindengerecht mit Punktschrift ausgeschildert.

Die Verbindung der Menschen mit der Natur ist das zentrale Thema des Skulpturenpfades. Er führt durch die Fußgängerzone, das Herz der Kirchhainer Innenstadt ins romantische „Dörfchen“, vorbei an der Großen Mühle. Er kreuzt im Anna Park, dem historischen Garten (gestaltet von den Gebr. Sysmeier) die Gartenroute Eder-Lahn-Diemel und führt weiter zum Erlensee.

Der Skulpturenpfad wird räumlich fortgesetzt, indem die Verbindung zur Papiermühle/zum Papiergarten und den Neun Wächtern an der Wohra gesucht wird.

Die Skulpturen erschließen sich dem Besucher nicht immer auf Anhieb. Manches findet man einfach schön, weil es in die Landschaft harmonisch eingebunden ist. Andere Werke eröffnen sich nach einiger Zeit des Nachdenkens. Das ein oder andere mag dem Wanderer ungewöhnlich erscheinen. Die Künstler der Werke empfehlen deshalb dem Besucher, alles einfach auf sich wirken zu lassen, ins Innere zu hören, um zu erfahren, was das Auge erlebt.

Aufgrund der kurzen Distanz von ca. zwei Kilometern, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 30 Minuten, profitieren sowohl der Naturerlebnisbereich Erlensee als auch die Stadt Kirchhain von dem Skulpturenpfad. Die Verbindung des Naturerlebnisbereichs mit der Innenstadt ist dadurch besonders attraktiv.

Mit der Errichtung des Skulpturenpfades werden somit mehrere Zielgruppen angesprochen: Besuchern der Stadt wird die Möglichkeit geboten, einen Kurzausflug in die nähere Umgebung zum Erlensee mit seiner Akustikstation zu unternehmen. Für die Gäste des Erlensees wird im Gegenzug die Verbindung zur Stadt Kirchhain erlebnisreicher gestaltet.

Zusätzlich werden folgende Zielgruppen angesprochen: Kunstinteressierte, Radfahrer, Naherholungssuchende und Naturfreunde.

Der Weg wurde 2006 im Rahmen des Kulturherbstes der Region Burgwald mit Werken von fünf Künstlern eröffnet. Die von den heimischen und international renommierten Künstlern gestalteten Skulpturen bestehen aus verschiedenen Materialien und bieten in Verbindung mit der Natur ungewöhnliche optische Eindrücke.

Die bereits auf dem Weg befindlichen Skulpturen (Brunnen am Bürgerhaus, Gänsebrunnen in der Fußgängerzone sowie die „Wartende“ im Annapark) wurden mit aufgenommen.

Es ist geplant, den Skulpturenpfad jährlich durch ein weiteres Kunstwerk zu erweitern. Bereits im Herbst 2009 wurde der Pfad mit einer Tropfen-Skulptur des weltberühmten Künstlers Luigi Colani ergänzt. Weltweit sind nur zwei Skulpturen dieses Künstlers ausgestellt. Im August 2011 erfolgte die Aufstellung der Kunstwerke „Jede Menge Grazien“ von Werner Berges.

In 2013 wurden im Rahmen des Projekts „KunstVorOrt“ durch renommierte Künstler weitere Skulpturen geschaffen, die Teil des Skulpturenpfades sind.

Die Bronzeplastik „Anneliese“ wurde im Juli 2015 im Annapark aufgestellt. Das Kunstwerk zeigt das „Lesende Mädchen“ und stammt von dem Künstler und Bildhauer Bernhard Kleinhans.



**Skulptur: „Dancing Leaves“**

**Künstlerin: Mihaela Kamenova, Sofia (Bulgarien)**

Im Rahmen des Bildhauersymposiums 2013 entstand die „Blätterskulptur“ der bulgarischen Künstlerin Mihaela Kamenova.

„Danicing Leaves“ (Tanzende Blätter) hat die Künstlerin ihre Skulptur genannt, die sie im Werkstoff Stahl hergestellt hat. Das Laubblatt sei für sie ein Symbol für Leben, Gesundheit und Natur.



**Skulptur: Holzskulptur**

**Künstler: Heiko Börner, München**

Die Siegerskulptur des Bildhauersymposiums 2013 hat ihren Platz vor dem Kirchhainer Bahnhof gefunden.

Der Künstler beschreibt seine Skulptur wie folgt (Zitat):

*In ihrer konstruktiven Strenge und Zeichenhaftigkeit ist die Skulptur vielseitig lesbar und berührt Themen wie z.B. das spannungsvolle Verhältnis zwischen Mensch und Natur, die Beziehung von Innen- und Außenform, die Gegensätzlichkeit von konkreter, statischer Fläche/Kante und organischer, dynamischer Form.*



**Skulptur: Holzskulptur „Geloest“**

**Künstlerin: Ortrud Sturm**

Die Holzskulptur am Kreisel vor dem Bahnhofsgebäude entstand ebenfalls im Rahmen des Bildhauersymposiums in 2013.

Zur Verfügung stand der Künstlerin ein Eichenstamm von etwa 2,60 Meter Länge, mit einem Durchmesser von rund 60 cm. Die „Würfelskulptur“ wurde von Ortrud Sturm nicht zusammengesetzt, sondern in einem Stück mit der Kettensäge hergestellt.



**Skulptur: Sandsteinfigur**

**Künstler: Hans-Heinrich Thielemann, Kirchhain**

Die Skulptur beschreibt das Thema „Mensch und Natur“.

Auf der Vorderseite ist eine Familie (Vater, Mutter und Kind) abgebildet. Die Verbindung zur Rückseite erfolgt durch die obere Öffnung (Sonne).

Auf der Rückseite sind ein Baum, die Sonne sowie eine Wolke abgebildet. Die Verbindungslinie am Fuß des Steins soll die sinnvolle Lebensgestaltung ausdrücken.



**Skulptur: Brunnen am Bürgerhaus**  
**Künstler: Joseph Jost, Schlangenbad**

Die Freiplastik aus Nirostastahl wurde mit der Eröffnung des Bürgerhauses Kirchhain im März 1969 eingeweiht und zieht seitdem die Blicke der Besucher des Bürgerhauses auf sich. Die ständige Bewegung des Wassers über die einzelnen Stufen versinnbildlicht das pulsierende Leben.



**Skulptur: Gänsebrunnen**  
**Künstler: Alf Becker, Allendorf/Lumda**

Bis in die 50er Jahre watschelten Tag ein, Tag aus Gänse durch Kirchhains Gassen. Morgens ging es hinaus zur Gänseweide, abends in die Stadt zurück. Sie sind dafür „verantwortlich“, dass die Bürger von Kirchhain auch „Kirchhainer Wassergänse“ genannt werden. Zur Erinnerung an die Tradition wurde am unteren Ende der Fußgängerzone 1981 ein Brunnen errichtet. Zu sehen ist die Gänseliesel mit ihren zwei Gänsen.



**Skulptur: „Jede Menge Grazien“**  
**Künstler: Werner Berges, Schallstadt/Freiburg**

Werner Berges, deutsche POP-Art-Ikone der 60er Jahre, als Künstler mit zahlreichen Ausstellungen national und international geehrt, gestaltet wunderbare Bilder, Tapeten und Skulpturen mit intensiven Signalen des „easy living“. Schon zur Documenta 5 in Kassel realisierte er für die Marburger Tapetenfabrik POP-ART-Tapeten. Zum ersten Mal stellte Berges Skulpturen aus Stahl im Jahr 2003 vor („Jede Menge Leute“, Freiburg). Nun hat er mit den drei Stahlplastiken „Jede Menge Grazien“ seine Arbeit fortgesetzt und bereichert mit ihnen den Skulpturenpfad.



**Skulptur: Wasserspiel am Marktplatz**  
**Künstler: Anne Heidenreich-Spahn und Gottfried Spahn, Rauschenberg-Josbach**

In der historischen Umgebung des Marktplatzes setzt der Brunnen einen neuen Akzent und fordert den Betrachter auf, Altes und Neues, Bekanntes und Unbekanntes, in Beziehung zu setzen. Die klaren Formen der Keramik heben die Lebendigkeit des fließenden Wassers hervor. Im Zusammenspiel von Wasser, Keramik und Pflanzen entsteht ein Raum der Begegnung - mit sich selbst, von Mensch zu Mensch, zwischen Mensch und Natur.



**Skulptur: Bronzeplastik „Anneliese“**

**Künstler: Bernhard Kleinhaus, Sendenhorst**

Über die Werke von Bernhard Kleinhaus ist zu lesen (Zitat): *Die Plastiken von Bernhard Kleinhaus sind der Welt zugetan, schließen das Sinnliche nicht aus. Sie sind von praller Daseinsfreude, spiegeln einen bald skurrilen, bald herzenswarmen Humor des Künstlers, führen andererseits jedoch auch nach innen.*“

Das lesende Mädchen, das seinen Platz im Annapark gefunden hat, unterstreicht diese Charakterisierung.



**Skulptur: „Skulptur um den Baum“**

**Künstler: Christian Heß, Söchtenau/Rosenheim**

Auch die Skulptur von Christian Heß entstand im Rahmen des Bildhauersymposiums. Seine „Baumskulptur“ genannte Arbeit besteht aus zwei aufeinander liegenden Ringen, die einen Baumstamm zu etwa zwei Dritteln umschließen.

Als Baustoff wurde ein durchgefärbter Spezialbeton verwendet.



**Skulptur: Die Wartende**

**Künstler: Hermann Pohl, Kassel**

Neben dem Ehrenmal für die im Kriege 1939/45 Gefallenen steht als Ausdruck des großen Leids und der Hilflosigkeit die Statue der „Wartenden“.



**Skulptur: Ruhebank**

**Künstler: Hans-Heinrich Thielemann, Kirchhain**

Im Rahmen einer Gruppenarbeit mit Behinderten wurde die Ruhebank erschaffen. Der Fuß dient zudem als Wegzeichen in Stein.



**Skulptur: „La Goutte“ („Der Tropfen“)**

**Künstler: Professor Luigi Colani, Karlsruhe**

Aus der Überzeugung heraus, dass alles Leben aus dem Wasser kommt, hat Luigi Colani großen Respekt vor der Natur im Allgemeinen und der Kreatur im Besonderen. Fortbewegungsmechanismen und Oberflächenstrukturen, die er bei Tieren beobachten konnte, hat er adaptiert und in technische Lösungen umgesetzt. Damit gehört Professor Luigi Colani zu den Begründern der Bionik.

2008 entwarf er eine Tapetenkollektion, die sich ausschließlich mit Formen und Reflexen des Wassers beschäftigte.

Als Zitat aus der Kollektion entwarf er exklusiv für den Kirchhainer Skulpturenpfad eine Großplastik, in der er den Wassertropfen dreidimensional in Aluminium gegossen auf eine Eisenstele montierte.



**Skulptur: Holzskulptur**

**Künstler: Heinrich Groß, Weimar-Niederwalgern**

Das oben thronende Felsstück mit seiner Gesteinsart „Basalt“, weist auf den nahen Bergkegel Amöneburg hin und stellt eine symbolische Verbindung zum Erlensee her. Die aus antiken, massiven Eichenbauhölzern gezimmerte Holzstele ist mit starken eisernen „Pfeilerankern“ fest mit dem Betonfundament verbunden. Die Konstruktion selbst wird nur von Eichenholznägeln sicher zusammengehalten. Zwei bogenförmige kräftige Hölzer scheinen das Felsstück aus Basaltgestein einzuschließen. Die Gesamthöhe beträgt ca. 2,70 m.



**Skulptur: Blütensessel**

**Künstlerin: Katharina Franck, Münchhausen-Untersimtshausen**

Franck arbeitet ihre Pflanzenobjekte überwiegend aus Metall. Die zum Teil überdimensional großen Objekte sind nicht nur spannend durch ihre Form und ihr Material. Sie zeichnen sich fast alle durch eine Funktion aus, wie die floralen Lichtobjekte und Blütensessel.

Die Sessel haben eine Größe von je ca. 1,20m x 1,20m



### **Skulptur: Die Neun Wächter (Papiermühle)**

Bei der Papiermühle an der schönen Wohra gestalteten Hans-Heinrich Thielemann, Sabine Lohmann, J. Lauster, W. Westermann und Amanda Hansen - den lyrischen Zeilen von Irmgard Bott folgend - neun Skulpturen aus Sandstein, Eisen und Ton:

„Elisabeth“ - „Gesellin der Fische“ - „Herr des Papiers“ - „Singende Junfer in Grün“  
(aus Sandstein von H.-H. Thielemann)

„Strömende Wasserfrau“ - „Mahlstern“  
(aus Sandstein von W. Westermann)

„Windsbraut“ (aus Sandstein von Sabine Lohmann)

„Freundin des schwirrenden Volkes“  
(aus Eisen von J. Lauster)

„Kleiekotzer“ (aus Ton von Amanda Hansen)

Sie stehen unter den großen alten Bäumen des Wohraufers entlang des Papiergartens auf dem Mühlenhof und bringen dem Betrachter den mystisch-symbolischen Zusammenhang dieser Kulturlandschaft in der Stadt der Mühlen und schönen Gärten vor Augen.

#### **Fotos:**

- Design-Studio  
Horst Barthel
- (Kirchhain-Großseelheim)
- Stadtverwaltung Kirchhain